

## **Redebeitrag Auermühle, Bauausschuss 14.3.2022**

Im Dezember hat der Rat beschlossen, das Auermühlengrundstück vom Sportpark zurück zur Kernverwaltung zu transferieren. Diese soll es nun vermarkten.

Hier setzt unser Antrag an. Wir wollen, dass nur der Teil des Grundstücks veräußert wird, der nicht unbedingt für eine Wiederbelebung des Schwimmstandortes gebraucht wird.

Das alte Freibadgelände ist mit rund 55.000 m<sup>2</sup> gut doppelt so groß wie das des Freibades in Opladen. So lässt sich durchaus ein gutes Stück am Westrand zum C.C.Ring abtrennen, ohne die Wiederauflegung eines Freibadbetriebes unmöglich zu machen. Grob sind das 17.000 m<sup>2</sup>, Freibadparkplatz, Umkleidegebäude und Kiosk, die entbehrlich scheinen. Diese Fläche macht den Hauptteil der bebaubaren Fläche des alten Badgeländes aus.

Die für ein Freibad notwendigen Aufbauten lassen sich in zeitgemäßer Form südlich der beiden Becken hin zur Strasse Dhünnberg neu errichten. Die alten Bauten sind ohnehin abgängig.

Es geht hier und heute nicht um die Wiederinbetriebnahme des alten Bades. Wir wollen für ein zukünftiges Wiederaufleben des Schwimmstandortes die dazu notwendige Fläche sichern. Der Standort ist ideal, liegt landschaftlich schön, ist für viele fußläufig erreichbar und hat eine perfekte ÖPNV-Anbindung.

Wir waren nicht sicher, ob der Schlebuscher sich das Bad noch wünscht, ob er es noch braucht. Daher haben wir im Januar eine Onlinepetition gestartet. Die Resonanz hat uns überrascht. Fast 2.000 Unterstützerunterschriften, die Hälfte hat sogar persönliche Worte dazu geschrieben. Neben dem Wunsch, den Sport-, Freizeit- und Schwimmlernort wieder zu beleben, kam auch eine hohe emotionale und soziale Komponente zu Tage. Der Schlebuscher identifiziert sich mit dem Bad. Es ist ein Stück Heimat und ein Stück seiner Kindheit. Auch war das Bad ein Ort des gesellschaftlichen Lebens in Schlebusch. Diesen Ort braucht der Stadtteil zurück. Auch daher setzen wir uns für den Erhalt des Freibadgeländes ein.

Nun zum Totschlagargument Kosten. Das zählt nicht, ein Schwimmbad ist Daseinsvorsorge und die kostet. Kultur kostet auch, das Museum sogar das Vierfache des Bades und das, obwohl da bisher kaum einer hingeht.

Das Bad kostete zuletzt im Jahr 300.000 Euro. Leverkusen gibt jetzt im Jahr 4 Millionen Euro für die Rettung der City C aus. Vor diesem Hintergrund muss auch die Bereitschaft da sein, einem Ortsteil einen sehnlichen Wunsch zu erfüllen.